

Ringvorlesung

Berufsausbildung und betrieblicher Bedarf im Wandel

Nürnberg, 07.09.2007 – Heiko Weber

Eigentlicher Titel

Ringvorlesung

Auswirkungen des Bologna- Prozesses auf die Zukunft des dualen Systems

Nürnberg, 07.09.2007 – Heiko Weber

Ausgangslage

- **Warum Auswirkungen?**
- **Gründe: Studiendauer; Anwendungsorientierung & Berufsqualifizierung; Ausbildungskosten; Berufliche Position und Gehalt; steigende Anforderungen; Höhere Bedeutung von Wissen; Akademisierung im OECD-Trend**
- **Konkurrenz der Bildungsstrategien: verberuflichte Hochschulausbildung vs. arbeitsprozessorientierte duale Berufsausbildung**

Hypothesen

- 1. Es gibt eine steigende Nachfrage nach höher qualifizierten Arbeitskräften.**
- 2. Die Einführung des Bachelor verändert das Bildungsverhalten der Jugendlichen mit Studienberechtigung.**
- 3. Bachelorstudiengänge vermitteln Beschäftigungsfähigkeit - Unternehmen ändern daher ihre Rekrutierungs- und PE-Strategien.**
- 4. Es gibt eine zunehmende Konkurrenz zwischen dualer Ausbildung (Facharbeiter) und Hochschulausbildung (Bachelor).**

Stand der Umsetzung: Neue Abschlüsse werden zur Normalität

- Sep 2007: 57 % aller Studiengänge führen zu einem Bachelor (34 %) oder Masterabschluss (23 %)
- Bachelorquote unter Studienanfängern WS 2006/07: 48% (WS 2005/06: 26,2 %)
- Bachelorquote unter Studierenden: rund 14 % (Anfang 2007)
- Unterschiede zwischen den Fachgebieten:

Fächergruppe	Anteil Bachelor- und Masterstudiengänge <i>An allen angebotenen Studiengängen im jeweiligen Fachbereich (Stand: Sommersemester 2007)</i>			Anteil der Studienanfänger/innen in Bachelorstudiengängen <i>Schriftliche Befragung (n = 6.500) Wintersemester 2006/07</i>
	Bachelor	Master	Summe	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	31,1 %	35,8 %	67,0 %	68 %
Ingenieurwissenschaften	39,2 %	25,6 %	64,8 %	49 %
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36,7 %	27,9 %	64,6 %	65 %
Rechtswissenschaften	18,8 %	47,1 %	65,8 %	10 %
Studiengänge insgesamt	28,6 %	19,3 %	48,0 %	48 %

Quelle: HIS 2007; HRK 2007, S. 10

HYP1: Trend zu steigenden Anforderungen und Höherqualifizierung

- **Steigende Nachfrage nach Akademikern: Erwerbsmöglichkeiten um 1,8 Mio. gestiegen** (1991-2004; vgl.: Nicht-Akademiker: -3,5 Mio.)

Erwerbstätige Berufsanfängerinnen und -anfänger nach Abschlussart (nur Privatwirtschaft)	1991	2004
Hauptschule ohne Berufsausbildung	5,3 %	4,7 %
Hauptschule mit Berufsausbildung	32,0 %	20,7 %
Mittlere Reife ohne Berufsausbildung	1,8 %	2,6 %
Mittlere Reife mit Berufsausbildung	42,0 %	38,1 %
Abitur ohne Berufsausbildung	0,9 %	1,9 %
Abitur mit Berufsausbildung	8,1 %	13,6 %
Fachhochschulabschluss	3,6 %	6,8 %
Hochschulabschluss	6,4 %	11,7 %
Erwerbstätige ohne Berufsausbildung	8,0 %	9,2 %
Erwerbstätige mit Berufsausbildung	82,1 %	72,4 %
Erwerbstätige mit (Fach-) Hochschulabschluss	10,0 %	18,5 %

Quelle: Mikrozensus, Schubert/Engelage 2006

HYP2: Keine grundlegende Veränderung des Bildungsverhaltens

Jahr	Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen (in Tsd.)	Davon Studienberechtigte (in Tsd.)	Anteil Studienberechtigter
1992	776,1	191,9	24,7 %
1995	861,7	214,3	24,9 %
2005	959,1	243,4	25,4 %
2010	877,4	281,4	32,1 %
2015	858,0	286,0	33,3 %
2020	780,8	264,6	33,9 %

Quelle: KMK 2007



Bildungsverhalten von studienberechtigten Schulabsolventinnen und -absolventen <i>Befragung jeweils sechs Monate nach Schulabschluss (verschiedene Fallzahlen)</i>	1992	1994	1996	1999	2002	2005	2006*
	Hochschulstudium	74 %	71 %	66 %	66 %	73 %	69 %
Berufsausbildung	23 %	21 %	27 %	27 %	20 %	25 %	27 %

Quelle: HIS Studienberechtigtenbefragungen (verschiedene Jahrgänge)

* Befragung im Jahr 2006 erfolgte sechs Monate vor Schulabschluss

- **Einflussfaktor Studiengebühren**
- Berufe mit hohem Studienberechtigtenanteil besonders interessant

HYP3: Bachelor und Arbeitsmarkt - Chancen aus Absolventensicht

- **Niedrigere Übergangsquote in Beschäftigung - 31 % sind neun Monate nach Abschluss erwerbstätig (vgl.: herkömmliche Abschlüsse: 50 %)**
- **Wahrgenommene Gründe für geringe Akzeptanz auf Arbeitgeberseite: kennen Abschluss nicht oder bevorzugen anderen Abschluss**
- **Vier Fünftel sind gewillt, Studium fortsetzen**
- **Ein Drittel der Absolventen fühlt sich eher schlecht auf die späteren Tätigkeiten vorbereitet (vgl.: Post-Azubis: 5%)**
- **Bachelorabschluss schneidet aus Sicht der Studierenden bzgl. Karrierechancen deutlicher schlechter ab**

HYP 3: Bachelor und Arbeitsmarkt - Chancen aus Arbeitgebersicht

- **Einführung des Bachelor wurde offiziell begrüßt**
- **Akzeptanz in Umfragen recht hoch** (Akzeptanz korreliert mit Unternehmensgröße und Akademikeranteil unter den Beschäftigten)
- **Bachelorabsolventen werden gleiche Karrierechancen eingeräumt** (bei zwei Drittel der Betriebe)
- **Ähnliches Einstiegsniveaus für Bachelorabsolventen** (gleiche Korrelation wie oben)
- **Einstufung wie Berufsausbildungsabsolventen: 7 % der Betriebe** (IW Köln 2005)
- **Widersprüche zu den Wahrnehmungen der Absolventen**
- **Bisherige Bachelorabsolventen wurden seltener auf wissenschaftlichen Positionen eingesetzt - Indiz für Verdrängungsprozess von gehobenen Facharbeiterpositionen**
- **Nur 7 % der Unternehmen würden Ausbildung gänzlich durch Bachelorabsolventen ersetzen, 21 % zumindest teilweise** (IW Köln 2005)

Beispiele: Branchen und Betriebe

Branche	Ausbildungs- betriebsquote	Ausbildungsquote	Übernahmequote nach Ausbildung
Verarbeitendes Gewerbe	42 %	4 %	72 %
Kredit- und Versicherungsgewerbe	23 %	4 %	81 %
Energiewirtschaft	37 %	5 %	73 %
Gesamtwirtschaft	30 %	4 %	59 %

Quelle: IAB-Betriebspanel 2006 (Fischer et al. 2007)

Siemens

- Akademikeranteil seit den 70er Jahren verdreifacht (10 % auf 32 %), Facharbeiteranteil leicht gesunken (von 23 % auf 17 %)
- Wandel von der Arbeiter- zur Angestelltenbelegschaft
- Seit 2005 verstärkt duale Studiengänge im Angebot

Beispiele: Branchen und Betriebe

Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Internationalisierung und Deregulierung der Finanzmärkte - verschärfter Wettbewerb – erhöhter Kostendruck – beschleunigte Konsolidierung
- Senkung der Personal- und Ausbildungskosten: Überdurchschnittlicher Abbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen (Banken: - 30 %)
- Steigende Anforderungen: höherer Akademikeranteil, höherer Studienberechtigtenanteil unter den Ausbildungsanfängern (rund 60 %), Neuordnung der Berufe; dennoch: sinkende Bedeutung der dualen Ausbildung
- Imageverlust der dualen Ausbildungsberufe als Sammelbecken für einfachere Verkaufs- und Vertriebstätigkeiten anstatt anspruchsvolles Firmenkundengeschäft (Segmentierung der Geschäftsfelder)
- Verstärkt Ausbildung an Berufsakademien (Banken: 11 % - Verdopplung seit 2000)

Fazit I: Bisher wenig Anzeichen für veränderte Konkurrenzsituation (HYP 4)

- Trend zur Höherqualifizierung besonders ausgeprägt in den wachstumsintensiven Branchen (Spitzentechnologiebereiche, wissensintensive Dienstleistungen)
- Abschlüsse der dualen Ausbildung überwiegen nach wie vor
- Keine grundlegende Veränderung des Bildungsverhaltens seit Umstellung der Studiengänge (ein Viertel eines Abiturientenjahrgangs wählt die Berufsausbildung, die Hälfte davon konzentriert sich auf zehn Ausbildungsberufe)
- Skeptische Einstellungen bzgl. Berufsqualifizierung und Arbeitsmarktchancen bei Absolventen und Hochschulen
- Unsicherheit und Skepsis bei Unternehmen nach wie vor verbreitet – trotz befürwortender Äußerungen

Fazit II: Wettbewerb nimmt zu

- **Duales System hat sich in den wachstumsstarken wissensintensiven Dienstleistungsbereichen (noch) nicht ausreichend etabliert – veränderte PE-Muster der Unternehmen in Richtung Differenzierung der Ausbildungsportfolios**
- **Unternehmen stehen abgestufte Qualifikationen zur Verfügung – Akademiker können so zu geringeren Einstiegsgehältern als bisher eingestellt werden**
- **Wegfall der Kosten einer 3½-jährigen Ausbildung**
- **Screening-Möglichkeit: Rekrutierung auf externem Arbeitsmarkt – Vergleich von standardisierten und international anerkannten Abschlüssen**
- **Aber: Politisch gewollte Vergleichbarkeit ist in der Praxis (noch) nicht erreicht**
- **Konkurrenz um Führungspositionen in der mittleren Ebene zwischen Aufsteigern aus dem dualen System (Techniker, Meister) und Bachelorabsolventen**

Fazit III: Mögliche Folgen?

- **Hochqualifizierte Berufsarbeit wird künftig nicht mehr im dualen System, sondern an Hochschulen ausgebildet?**
- **Bei (politisch gewolltem) veränderten Bildungsverhalten: weniger leistungsstarke Jugendliche stünden für anspruchsvolle duale Ausbildungsberufe bereit – dadurch mehr Chancen für Hauptschüler?**
- **Deutsches Innovationssystem (beruht auf Kompetenzen beider Gruppen – „Entwickler und Macher“) durch die Erosion prozessorientierter duale Ausbildung und einer zu starken Verschulung der hochschulischen Bachelorausbildung in Gefahr?**
- **Neue prozessorientierte Formen der Kompetenzentwicklung: Duale Studiengänge = Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschulen**

Exkurs: Umsetzung aus Sicht der Hochschulen

- Vorwiegend Skepsis gegenüber Bologna-Prozess
- Mehrheit der Hochschullehrer erwartet Qualitätsverlust und wünscht sich Beibehaltung des bisherigen Systems
- Kritikpunkte: zu starke Anwendungsorientierung behindern wissenschaftliche Ausbildung; Verschulung des Studiums
- Europaweite Harmonisierung erfolgt durch dekontextualisiertes und abstraktes Studiengangmodell
- Modell muss erst nationalspezifisch re-kontextualisiert werden, um realisiert werden zu können - Beachtung der spezifisch deutschen Zugänge zur Berufsqualifizierung, Berufsorientierung und Employability (Schriewer 2007)
- „Bologna-Prozess = Geschichte der Pleiten, Pech und Pannen“ - keine Kompetenzorientierung und Modularisierung in der Praxis vorfindbar (Pletl/Schindler 2007)

Mehr Informationen

Heiko Weber
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)
Obere Turnstr. 8
90429 Nürnberg

Tel.: 0911/27779-19
Fax: 0911/27779-50
E-Mail: weber.heiko@f-bb.de

www.f-bb.de

Ausbildungsberufe mit hohem Studienberechtigtenanteil

Stark besetzte Ausbildungsberufe mit mind. 1.000 Neuverträgen mit hohen Anteilen von Auszubildenden mit Studienberechtigung <i>(wenn nicht anders vermerkt: nur IHK-Berufe)</i>	Neuabschlüsse 2006	Darunter Studienberechtigte	Anteil Studienberechtigter in Prozent
Kaufmann/Kauffrau für Marketingkommunikation	1.153	853	74,0 %
Veranstaltungskaufmann/-kauffrau	1.711	1.142	66,7 %
Bankkaufmann/-kauffrau	12.364	7.545	61,0 %
Immobilienkaufmann/-kauffrau	1.811	1.044	57,6 %
Kaufmann/Kauffrau für Versicherung und Finanzen	3.963	2.211	55,8 %
Reiseverkehrskaufmann/-kauffrau	2.433	1.303	53,6 %
Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien - Mediendesign	2.912	1.467	50,4 %
Fachinformatiker/in -Anwendungsentwicklung	3.070	1.505	49,0 %
Industriekaufmann/-kauffrau	18.876	8.571	45,4 %
Chemielaborant/in	1.755	788	44,9 %
Informatikkaufmann/-kauffrau	1.474	647	43,9 %
Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann/Kauffrau	2.185	955	43,7 %
Fachinformatiker/in -Systemintegration	4.475	1.949	43,6 %
Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	5.267	2.118	40,2 %
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	1.098	427	38,9 %
Automobilkaufmann/-kauffrau (IH)	2.748	936	34,1 %
Sport- und Fitnesskaufmann/-kauffrau	1.544	515	33,4 %
Augenoptiker/in	1.985	652	32,8 %
Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel	15.070	4.881	32,4 %
Zahntechniker/in	1.744	510	29,2 %
Bauzeichner/in	1.767	513	29,0 %
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/in	2.238	627	28,0 %
Automobilkaufmann/-kauffrau (Hw)	1.057	270	25,5 %
Hotelfachmann/Hotelfachfrau	12.684	3.237	25,5 %
Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation	13.248	3.166	23,9 %
Technische(r) Zeichner/in	2.245	495	22,0 %
Bürokaufmann/Bürokauffrau	18.329	3.889	21,2 %
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	2.456	479	19,5 %
Mechatroniker/in	6.675	1.202	18,0 %
Elektroniker/in -Automatisierungstechnik	1.646	272	16,5 %
Ausbildungsberufe insgesamt	581.181	92.501	15,9 %

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes 2007b

Fachtätigkeiten mit Führungsaufgaben

Berufliche Bildungsabschlüsse im Jahr 2003 <i>Nach Berufsfeldern; nur Privatwirtschaft</i>	kein Abschluss	Lehre	Meister/ Techniker	Aka- demiker
Berufe in Landwirtschaft und im Bergbau	17,0 %	73,9 %	5,9 %	3,2 %
Materialbe- und -verarbeitung (nicht Metall), Montierer	18,5 %	68,9 %	11,3 %	1,3 %
Metallerzeugung und Bearbeitung	23,6 %	72,0 %	3,6 %	0,8 %
Berufe in Textil, Leder, Polster	21,7 %	66,7 %	10,4 %	1,1 %
Ernährungsberufe	28,6 %	58,9 %	11,4 %	1,1 %
Bauberufe/Handwerk	17,0 %	71,4 %	10,8 %	0,8 %
Waren- und Dienstleistungskaufleute	14,0 %	71,9 %	6,9 %	7,2 %
Verkehrs- und Ordnungsberufe	19,4 %	72,5 %	5,5 %	2,6 %
Büroberufe	12,4 %	73,8 %	6,3 %	7,5 %
Soziale und Erziehungsberufe	9,9 %	44,0 %	15,4 %	30,8 %
Personen- und haushaltsbezogene DL-Berufe	35,1 %	55,7 %	6,4 %	2,8 %
Metall- und Maschinenbau	11,3 %	75,4 %	12,3 %	0,9 %
Elektroberufe	8,9 %	67,3 %	20,1 %	3,7 %
Naturwissenschaftler	11,6 %	50,6 %	8,9 %	28,9 %
Ingenieure/Techniker/Meister	5,5 %	30,4 %	21,6 %	42,5 %
IKT	10,4 %	44,1 %	9,3 %	36,1 %
Beratung und Management	7,8 %	37,0 %	11,9 %	43,3 %
Gesundheitsdienstberufe	6,6 %	50,9 %	18,6 %	23,9 %
Gesamt	16,2 %	61,0 %	10,1 %	12,8 %

Quelle: Mikrozensus, Frietsch/Gehrke 2005, S. 11